

Alt- und Mittelsteinzeit

1 Ahlten FStNr. 103, Gde. Stadt Lehrte, Ldkr. Hannover, Reg. Bez. H

Bei der systematischen Überprüfung einer Gasleitungstrasse wurden nach dem Mutterbodenabtrag mehrere Flintartefakte geborgen, darunter ein Mikrolith, ein Kernstein und einige Klingen.

F, FM: J. Schween; FV: LMH

E. Cosack

2 Altenoythe FStNr. 1, Gde. Friesoythe, Ldkr. Cloppenburg, Reg. Bez. W-E

Im Oktober 1994 wurde bei einer Feldbegehung am Nordrand des Gemeindegebietes ein großer nahezu rundum dorsal kantenretuschierter Klingenkratzer aus hellgrauem Flint mit rötlichen Zonen aufgelesen. Das atypische Gerät wirkt in Form und Machart nicht neolithisch und dürfte einer älteren Epoche angehören (*Abb. 1,4*).

F, FM, FV: G. Brumund, Osterscheps

J. Eckert

3 Anderverne FStNr. 10, Gde. Anderverne, Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 4 km nördlich von Anderverne wurden auf einem 20 x 40 m großen helleren Geländerücken ca. 50 Flintartefakte gefunden, darunter an Mikrolithen Spitzen und endretuschierte Mikrolithen, ferner Mikroklingen, Klingen, Klingenkerne und aus Abschlägen gefertigte Kratzer mit sehr steilen Stirnen.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

4 Baccum FStNr. 9, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

Auf einem Acker westlich der Baccumer Mühle wurden bei mehreren Feldbegehungen etwa 70 Flintartefakte aufgelesen, darunter Kerbspitzen, Stichel, Klingenkratzer, Klingen mit Kantenretuschen, Mikroklingen, mikrolithische Kratzer, Klingenkerne mit zwei Abbaukanten und Trapeze.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

5 Baccum FStNr. 41, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

Auf einem Acker auf dem Kamm des Baccumer Berges wurden auf einer lange bekannten Fundstelle gefunden: ein bifaziell zugerichtetes Artefakt aus gelbgrauem opakem Flint, Bohrer, Kerngeräte, steile und sehr grobe Kratzer, Schaber und Klopffsteine. Auf dieser Fundstelle werden seit Jahren altertümliche Flintwerkzeuge aufgelesen, deren Oberflächen allerdings durch starken Windschliff abgerieben sind (*Abb. 1,1-3*).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

6 Baccum FStNr. 53, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

Auf einem Acker 1 km nordwestlich Ramsel wurden bei mehreren Feldbegehungen im Zusammenhang mit der Kontrolle eines Luftbildbefundes etwa 40 Flintartefakte aufgelesen, darunter mikrolithische Kratzer, Schaber, Klingen, Mikroklingen und Klingenkerne. An Mikrolithen liegen Trapeze und Klingen mit Endretusche vor. Ferner wurde das Bruchstück einer Schleifwanne aus grauem quarzitischem Sandstein gefunden.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus



Abb. 1: 1–3 Baccum FStNr. 41, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (5). 1 bifaziell zugerichtetes Artefakt; 2–3 retuschierte Abschlage.
4 Altenoythe FStNr. 1, Gde. Friesoythe, Ldkr. Cloppenburg (2). Klingenkrazer. M. 1:2.

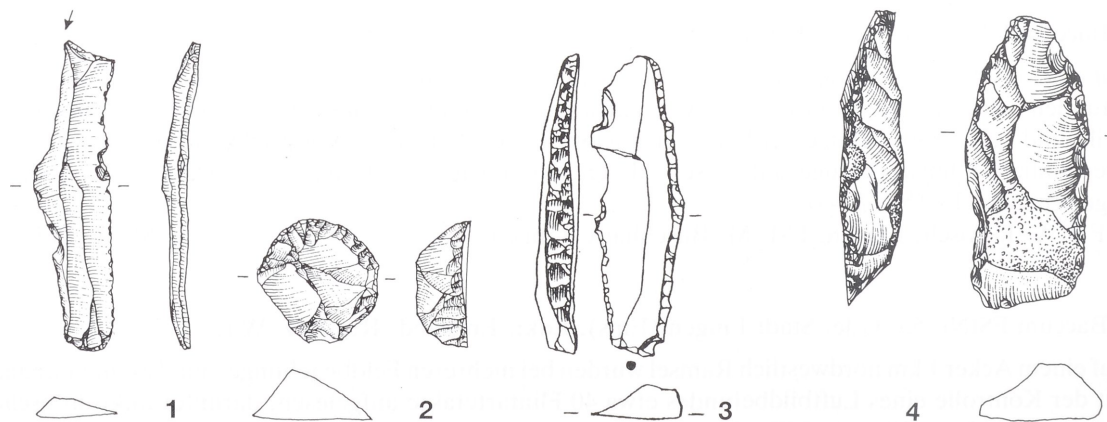


Abb. 2: 1.2 Bad Zwischenahn FStNr. 110, Gde. Bad Zwischenahn, Ldkr. Ammerland (8).
1 Klinge mit Stichelkante; 2 Schaber.
3 Bernshausen FStNr. 49, Gde. Seeburg, Ldkr. Göttingen (10). Rückenmesser.
4 Edewecht FStNr. 61, Gde. Edewecht, Ldkr. Ammerland (13). Scheibenbeil. 1.2.4 M. 1:2; 3 M. 1:1.

7 Baccum FStNr. 63, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker 1,4 km nördlich Münnigbüren wurden auf einer eng begrenzten Fundstelle etwa 50 Flintartefakte aufgelesen, darunter an Mikrolithen Trapeze, Segmente und Spitzen, ferner mikrolithische Kratzer, Schaber, Klingen, Mikroklingen und Klingenkerne.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

8 Bad Zwischenahn FStNr. 110, Gde. Bad Zwischenahn, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

Im Mai 1994 wurden bei systematischer Feldbegehung auf einem Acker südlich Querenstede zahlreiche braunpatinierte Flintartefakte aufgelesen, davon sechs Kerne und Kernreste, zwei artifizielle Trümmer, 29 unmodifizierte Abschlüge, fünf Klingen, ein runder Schaber sowie eine 8,4 cm lange Klinge mit schräger Endretusche und Stichelkante (*Abb. 2,1.2*).

F, FM: G. Brumund, Osterscheps; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

9 Bemerode FStNr. 1, 2, 12, 16, 34-95, Gde. Stadt Hannover, KfSt. Hannover, Reg.Bez. H

Im Vorfeld der EXPO 2000 wurde im November 1994 der Südwest-Teil des Kronsberges systematisch begangen. Auf der begangenen Fläche von ca. 0,8 km² wurden als Oberflächenfunde ca. 2000 Fundstücke fast aller Zeitstellungen aufgelesen: ca. 160 Flintgeräte, davon fünf eindeutig mittelpaläolithisch; ca. 900 Flintabschlüge, davon ca. 190 gebrannt; ca. 220 Kernsteine bzw. (überwiegend) kernsteinähnliche Stücke; ca. 500 urgeschichtliche bis frühneuzeitliche Tongefäßscherben, davon fast die Hälfte mittelalterlich; fast 200 Reste von Eisenverhüttung; Reibstein aus Felsgestein, Quarzitgeröll mit Schlifffspuren, wenige Tonpfeifenreste, zwei frühneuzeitliche Metallfunde.

F, FM: H. Schwarz (IfD); FV: z.Zt. IfD, später LMH

U. Dahmlos

10 Bernshausen FStNr. 49, Gde. Seeburg, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Am Ostufer des Seeburger Sees, ca. 30 m von der fossilen Seeuferlinie entfernt, fand sich auf dem Acker (Untergrund Löß) als Einzelfund ein 4 cm langes Rückenmesser aus nordischem Flint (*Abb. 2,3*), Zeitstellung Jung- oder Spätpaläolithikum (Federmessergruppe).

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

11 Bramsche FStNr. 16, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker 0,6 km westlich Wesel wurden bei mehreren Feldbegehungen etwa 2 kg Flintartefakte gefunden; darunter Klingendoppelkratzer, Klingen, Kratzer, Riesenklingen, Feuerschlagsteine, Mikroklingen, Klingenkerne und große Abschlüge mit Retuschen.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FV: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

12 Dötlingen FStNr. 346, Gde. Dötlingen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Von einem hochgelegenen Acker am Rande des Mühlenbaches im Pfenningstedter Feld stammt neben zahlreichen, wohl überwiegend jungsteinzeitlichen Flintartefakten (vgl. Kat.Nr. 112) und wenigen jüngeren Scherben auch ein Fragment einer mesolithischen Schrägklinge.

F, FM: D. Barga, Wardenburg; FV: SM Oldenb.

D. Barga

13 Edewecht FStNr. 61, Gde. Edewecht, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

Etwa 1979 wurde auf einem Acker bei Osterscheps ein kleines Scheibenbeil aus grauem nordischen Feuerstein aufgelesen. An mehreren Stellen sind Kortextreste vorhanden. Die Schneide weist Benutzungsspuren auf. L. 8 cm, Br. 3,3 cm, D. 1,7 cm (*Abb. 2,4*).

F, FM, FV: G. Brumund, Osterscheps

J. Eckert / H. Nelson

14 Edewecht FStNr. 72, Gde. Edewecht, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

In der Niederung der Aue bei Osterscheps wurden 1994 auf einem bereits bekannten Fundplatz zwei braunpatinierte annähernd runde, weitgehend kantenretuschierte Schaber und ein 7 cm langer Klingengerät mit retuschierter Kappe aufgelesen, die dem Spätpaläolithikum oder dem Mesolithikum zuzuordnen sind (*Abb. 3,1-3*).

F, FM, FV: G. Brumund, Osterscheps

J. Eckert

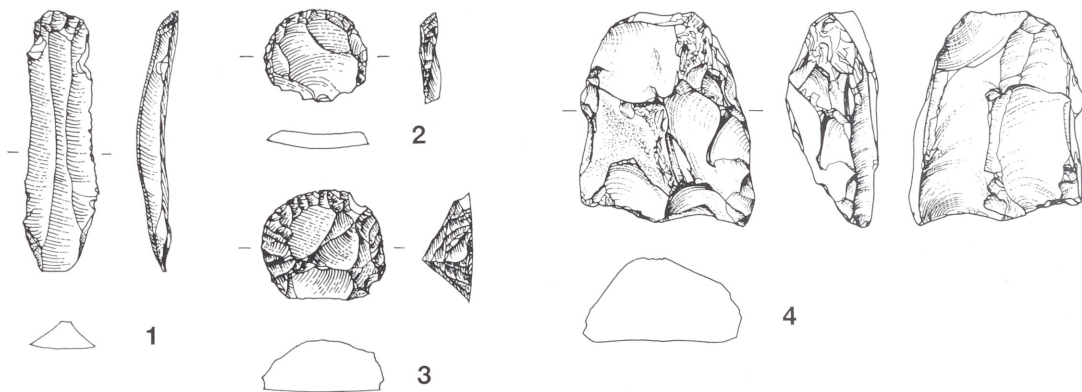


Abb. 3: 1–3 Edewecht FStNr. 72, Gde. Edewecht, Ldkr. Ammerland (14). 1 Klinge; 2–3 Schaber. 4 Glane-Visbeck FStNr. 22, Gde. Stadt Bad Iburg, Ldkr. Osnabrück (22). Kernbeil. M. 1:2.

15 Edewecht FStNr. 78, Gde. Edewecht, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

Im Mai 1994 wurden bei einer systematischen Feldbegehung auf einem Acker bei Süddorf 58 Artefakte aus nordischem Feuerstein aufgelesen. Dabei handelt es sich um 32 unmodifizierte Abschlüge, zwei Klingen, 18 Kerne und Kernreste, zwei partiell retuschierte Klingengeräte, einen kleinen Schaber, eine Klinge mit schräger Endretusche und retuschierter Basis, eine Klinge mit gerader Endretusche sowie einen Abschlag eines geschliffenen Flintbeiles. Zehn Artefakte sind thermisch verändert. Der Fundplatz zeigt einen deutlich mesolithischen Charakter.

F, FM: G. Brumund, Osterscheps; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

16 Edewecht FStNr. 100, Gde. Edewecht, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

Im Mai 1994 wurden bei einer systematischen Feldbegehung auf einem Acker bei Osterscheps 22 Artefakte aus nordischem Feuerstein aufgelesen, die durch eine Lagerung im Feuchtmilieu zumeist braunpatiniert sind. Neben vier Kernsteinen, 13 Abschlügen und drei unmodifizierten Klingen fanden sich eine 4,4 cm lange Klinge mit schräger Endretusche und eine mikrolithische Spitze von 2 cm Länge.

F, FM: G. Brumund, Osterscheps; FV: SM Oldenb.

J. Eckert

17 Engden FStNr. 8, Gde. Engden, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

Im Gebiet der Engdener Wüste wurden auf einem Acker westlich der oberen Lee bei wiederholten Begehungen zwischen 1987 und 1994 zahlreiche Flintartefakte aufgelesen, die dem späten Paläolithikum zuzuordnen sind.

F, FM, FV: H. u. I. Maschmeyer, Nordhorn

J. Eckert

18 Engden FStNr. 55, Gde. Engden, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

Systematische Begehungen über mehrere Jahre bis 1994 auf einem Fundplatz in der Engdener Wüste, nördlich der oberen Lee, erbrachten zahlreiche Flintartefakte. Neben vielen Produktionsabfällen und Kernen liegen auch retuschierte Geräte, darunter Klingen, Schaber und mikrolithische Spitzen vor, die den Platz als mesolithische Station ausweisen.

F, FM, FV: H. u. I. Maschmeyer, Nordhorn

J. Eckert

19 Gadenstedt FStNr. 121, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

Bereits 1977 wurde bei Feldarbeiten ein Geröllhammer aus Quarzit aufgelesen. Das Gerät ist 11 cm lang und 8 cm breit bei einer Dicke von max. 4 cm. In der Aufsicht besitzt das Gerät eine rechteckige Grundform mit abgerundeten Ecken. Die von beiden Seiten gepickte Durchlochung ist zu einer Seite hin leicht versetzt. Es handelt sich um eine relativ seltene Form, die bisher nur als Einzelfund belegt ist. Eine Datierung in das Mesolithikum aufgrund technischer Merkmale ist wahrscheinlich.

F, FV: L. Söchtig; FM: P. Eckebrecht

M. Geschwinde

20 Gersten FStNr. 4, Gde. Gersten, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker in einem feuchten Niederungsgebiet etwa 1 km südwestlich von Gersten wurden bei mehreren Feldbegehungen etwa 90 Flintartefakte aufgelesen, darunter Klingen, Klingenkrazer, Schaber, Kratzer, Mikroklingen, Klingenkern; an Mikrolithen Trapeze, Spitzen und Zonhoven-Spitzen sowie das Bruchstück eines Wetzsteines mit rechteckigem Querschnitt aus grauem geschichteten Sedimentgestein.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

21 Getelo FStNr. 15, Gde. Getelo, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

Bei Feldbegehungen zwischen 1992 und 1994 wurden auf einem noch nicht sehr lange kultivierten Ackergelände bei Getelo zahlreiche Flintgeräte, darunter Schaber, Bohrer und partiell retuschierte Artefakte von mesolithischem Charakter aufgelesen.

F, FM, FV: H. u. I. Maschmeyer, Nordhorn

J. Eckert

22 Glane-Visbeck FStNr. 22, Gde. Stadt Bad Iburg, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Kernbeil des Berglandmesolithikums (*Abb. 3,4*), gefunden bei Feldbegehungen.

F, FM: B. Schlüter, Bad Iburg; FV: KMO

W. Schlüter

23 Gleesen FStNr. 24, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 400 m südöstlich der Schleuse Gleesen wurden 450 g Flintartefakte aufgelesen, die überwiegend in die späte Alt- und mittlere Steinzeit datiert werden können: Mikroklingen,

mikrolithische Kratzer, Stichel, Klingenkratzer, Klingen mit und ohne Kantenretuschen, aber auch wenig jungsteinzeitliches Material (vgl. Kat.Nr. 139). Daneben wurden Fundgegenstände der vorrömischen Eisenzeit gefunden (vgl. Kat.Nr. 375).

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

24 Gretesch FStNr. 3, Gde. Stadt Osnabrück, KfSt. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Im Bereich der 1994 in östlicher Fortsetzung der früheren Untersuchungsflächen auf dem Bornhügel (jungbronze-/früheisenzeitliche Nekropole) abgeschobenen Fläche kamen neben jüngeren Fundstücken eine jungpaläolithische Stielspitze (Abb. 4,1) sowie nicht näher datierbare Keramik vorgeschichtlicher Machart und geschlagener Flint (Kernsteine, Abschläge) zum Vorschein. Vom oben genannten Gräberfeld wurden keine Spuren mehr entdeckt (vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 453, und Spätes Mittelalter, Kat.Nr. 677).

F, FM: J. Bitter, A. Friederichs, M. Hurst, Osnabrück, G.-U. Piesch, Belm; FV: KMO

A. Friederichs / G.-U. Piesch

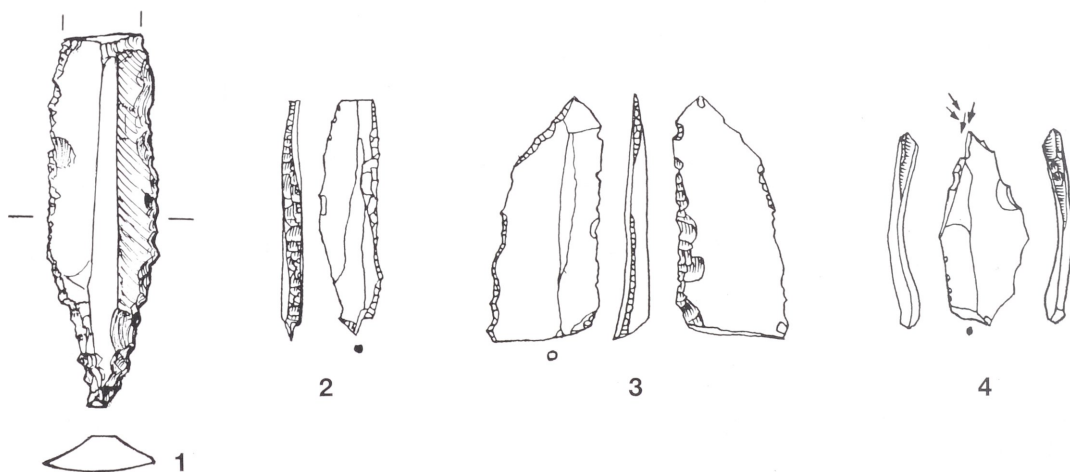


Abb. 4: 1 Gretesch FStNr. 3, Gde. Stadt Osnabrück, KfSt. Osnabrück (24). Stielspitze.
2-4 Hemeln FStNr. 40, Gde. Stadt Hann. Münden, Ldkr. Göttingen (32). 2 Rückenmesser (Flint);
3 endretuschierte Klinge (Flint); 4 Mittelstichel (Kieselschiefer). M. 1:1.

25 Hamm FStNr. 1, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

In einem feuchten Niederungsgebiet im Mäanderbereich der Hase westlich von Haselünne, das heute als Acker genutzt wird, konnten auf einem etwa 20 x 50 m langen hellen Geländerücken etwa 1,5 kg Flintartefakte aufgelesen werden, darunter Zonhoven-Spitzen, end- und kantenretuschierte Klingen, Mikrolithen und Klingenkerne mit gegenüberliegenden Abbaukanten sowie ein Stück Schliffbruch und drei Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik. Bei einem Großteil der Flintgeräte handelt es sich um Werkzeuge der späten Alt- und der mittleren Steinzeit.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

25a An gleicher Stelle wurde bei systematischer Feldbegehung weiteres mesolithisches Flintmaterial, darunter ein Zinken, ein Stichel und zwei Mikrolithen gefunden, ferner eine Flintpfeilspitze (vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 159).

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltoven

Hamm FStNr. 12 siehe Kat.Nr. 31
 Hamm FStNr. 13 siehe Kat.Nr. 30

26 Haselünne FStNr. 5, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung fand sich 1994 an bekannter Fundstelle erneut Flintmaterial, darunter drei Klingen bzw. Klingenbruchstücke, sowie mehrere Scherben (vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 387).

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

27 Haselünne FStNr. 22, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

An bekannter Fundstelle konnte bei systematischer Feldbegehung auch 1994 wieder mesolithisches Flintmaterial aufgelesen werden.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

28 (Haselünne FStNr. 32) berichtigte Ortsangabe: Huden FStNr. 17, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

In einem feuchten Niederungsgebiet im Mäanderbereich der Hase etwa 2 km westlich von Haselünne, das heute als Acker genutzt wird, konnten auf einem etwa 30 x 50 m langen hellen Geländerücken ca. 4,5 kg Flintartefakte aufgelesen werden, darunter Federmesser, Zonhoven-Spitzen, Klingendoppelkratzer, end- und kantenretuschierte Klingen, Kratzer, Stichel, Klingenkerne mit gegenüberliegenden Abbaukanten und zwei Pfeilschaftglätter sowie an Mikrolithen Dreiecke, Vierecke, Spitzen und kantenretuschierte Mikrolithen. Bei den Flintgeräten handelt es sich um Werkzeuge der späten Alt- (möglicherweise Ahrensburger Kultur) und der mittleren Steinzeit (*Abb. 5*).

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

29 (Haselünne FStNr. 33) berichtigte Ortsangabe: Huden FStNr. 18, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

In einem feuchten Niederungsgebiet im Mäanderbereich der Hase etwa 2 km westlich von Haselünne, heute als Acker genutzt, konnten bei mehreren Feldbegehungen auf einem etwa 20 x 50 m langen hellen Geländerücken ca. 3 kg Flintartefakte aufgelesen werden, darunter Stichel, Kratzer, Schaber, Klingen mit Endretusche und Klingen mit Kantenretusche, Mikroklingen sowie 30 Mikrolithen, darunter Spitzen, breite Dreiecke, Vierecke, kantenretuschierte Mikrolithen und Klingenkerne mit gegenüberliegenden Abbaukanten sowie vier Scherben vorgeschichtlicher Keramik (*Abb. 6*).

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

30 (Haselünne FStNr. 34) berichtigte Ortsangabe: Hamm FStNr. 13, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

In einem feuchten Niederungsgebiet im Mäanderbereich der Hase am Nordrand des Wäldchens Hammer Sand etwa 2 km westlich von Haselünne, heute als Acker genutzt, konnten bei mehreren Feldbegehungen etwa 600 g Flintartefakte aufgelesen werden, darunter Kratzer, Schaber, Klingen, Mikroklingen sowie Klingenkerne mit zwei gegenüberliegenden Abbaukanten. Es fehlen sicher datierbare Werkzeuge, aber nach den Mikroklingen und Klingenkernen kann eine Datierung in die Mittelsteinzeit angenommen werden.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

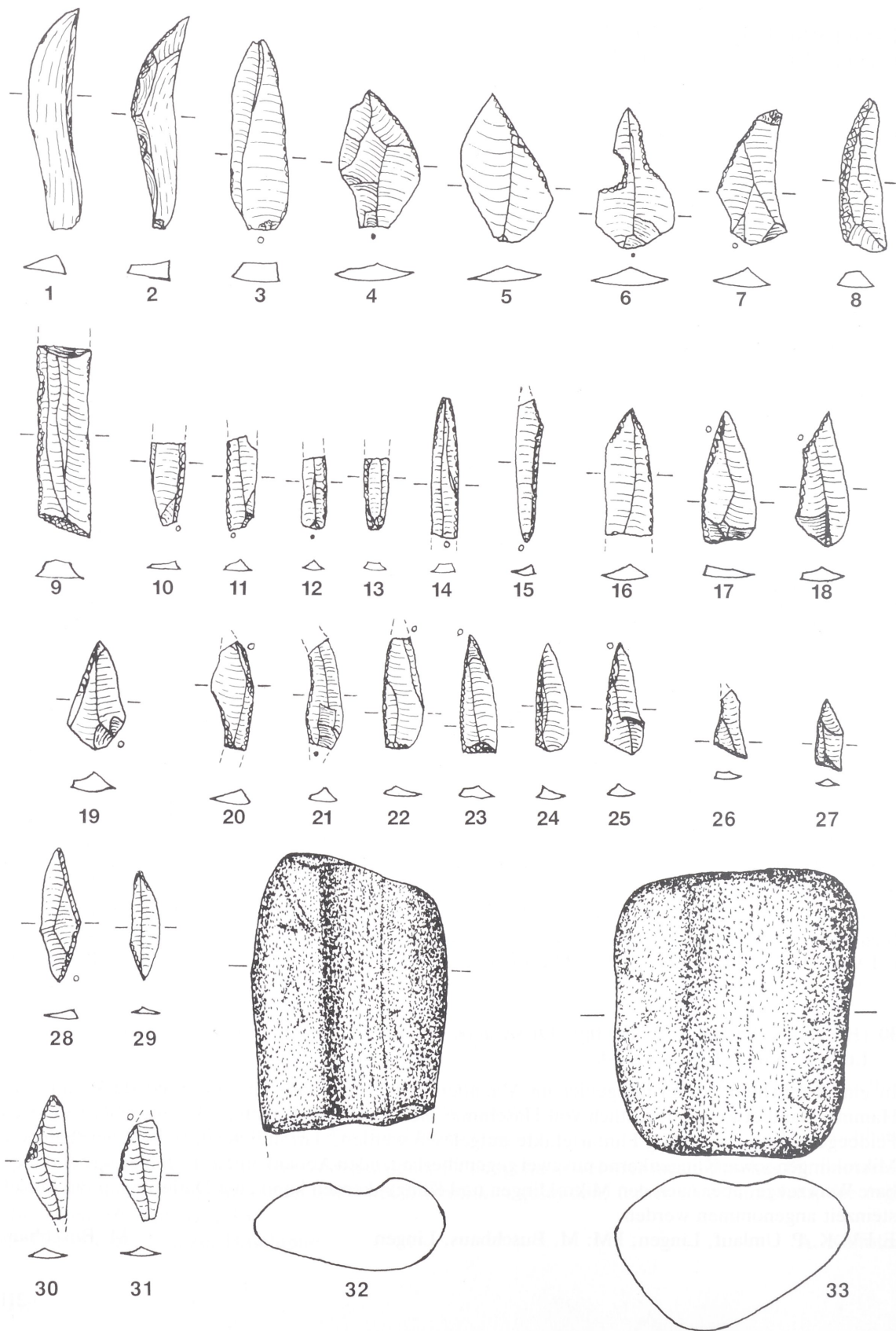


Abb. 5: Huden FStNr. 17, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland (28). 1–31 einfache Spitzen, Dreieckspitzen, Dreiecke, Klingen mit Lateral- und Endretusche u.a. (Flint); 32–33 Pfeilschaftglätter (roter Sandstein). M. 1:1.

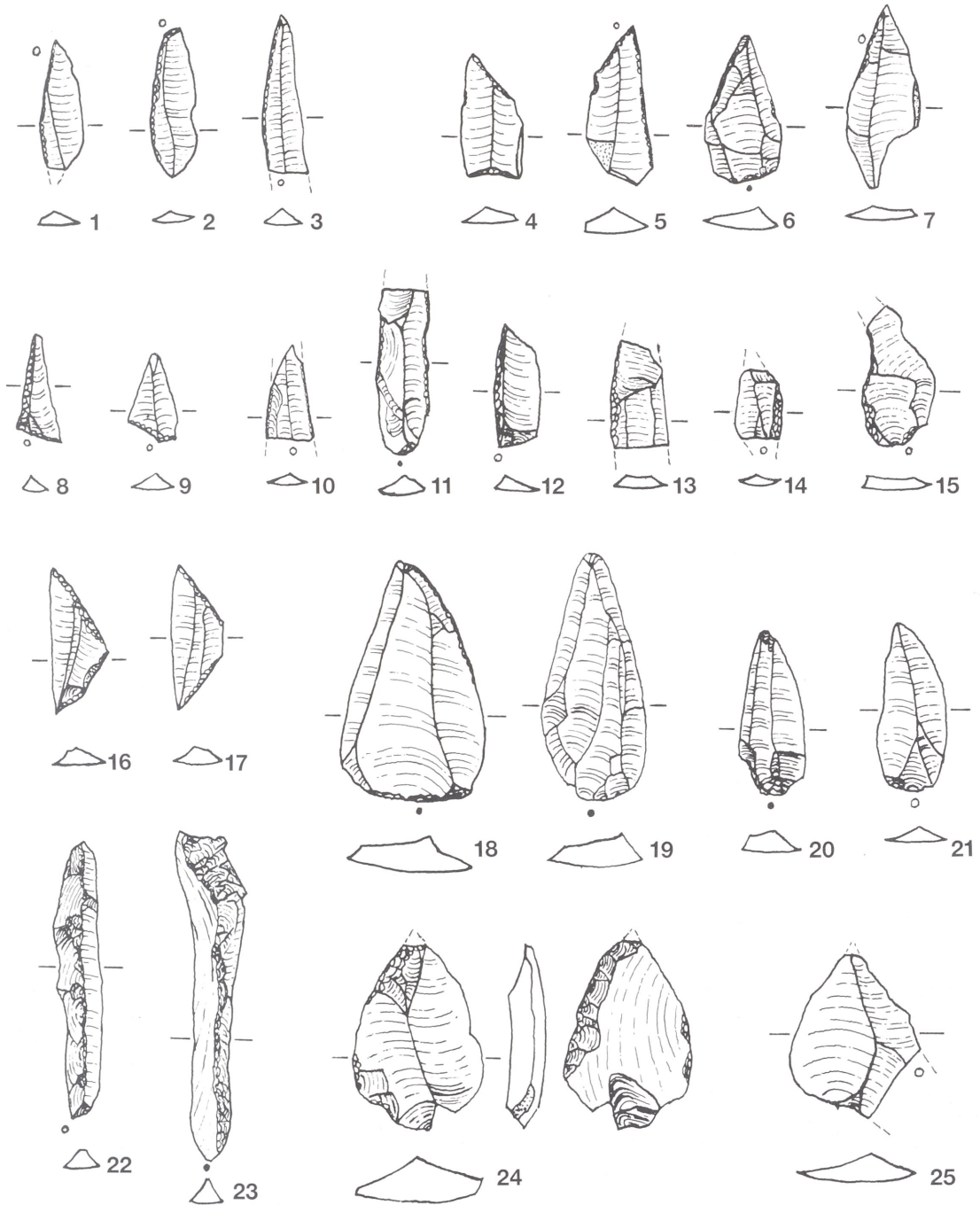


Abb. 6: Huden FStNr. 18, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland (29). Flintartefakte, u.a. einfache Spitzen, Trapezspitze, Dreiecke, partiell retuschierte Abschläge, Klingen mit Lateralretusche. M. 1:1.

31 (Haselünne FStNr. 35) berichtigte Ortsangabe: Hamm FStNr. 12, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

In einem feuchten Niederungsgebiet im Mäanderbereich der Hase, etwa 2,5 km westlich von Haselünne, heute als Acker genutzt, konnten bei mehreren Feldbegehungen ca. 1,2 kg Flintartefakte aufgelesen werden, darunter Kratzer, Schaber, Klingen, Klingen mit Kantenretusche und Mikrolithen sowie Klingenkerne mit zwei gegenüberliegenden Abbaukanten.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

32 Hemeln FStNr. 40, Gde. Stadt Hann. Münden, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Auf einer der wenigen besiedlungsgünstigen, flachhängigen Flächen im ansonsten tief eingeschnittenen, engen Oberwesertal nördlich von Hann. Münden ist seit längerem ein urgeschichtlicher Fundplatz anhand ausgepflügter Oberflächenfunde bekannt. Die Feldbegehungen erbrachten 1994 nach tieferem Pflügen erstmals genauere Kenntnisse zur Fundverteilung und vor allem -datierung. Neben der dominanten Fundkomponente einer wohl bronzezeitlichen Besiedlung sind mehrere Artefakte aus nordischem Flint und örtlichem Kieselschiefer hervorzuheben, die eine Nutzung durch Wildbeuterguppen belegen. Als retuschierte Formen liegen beispielsweise Abschlagkratzer, ein Mittelstichel, eine schräg endretuschierte Klinge sowie ein typisches Rückenmesser vor (*Abb. 4,2-4*). Letzteres verweist zeitlich auf das Jung- oder Spätpaläolithikum (Magdalénien oder Federmessergruppe).

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

33 Hemeln FStNr. 73, Gde. Stadt Hann. Münden, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Im Zuge der Feldbegehungen nördlich der Niememündung in das Wesertal nördlich des Klosters Bursfelde konnten durch E. Schröder auf flach aufgewölbter, sandig überdeckter Mittelterrasse Abschlüge und Geräte aus nordischem Flint sowie örtlichem Kieselschiefer aufgelesen werden. Sie belegen einen Wohnplatz des Mesolithikums. Das bislang aufgesammelte Inventar enthält Mikrolithen, Klingen und Abschlüge sowie kleine Kernsteine.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

34 Hesel OL-Nr. 2611/8:44, Gde. Hesel, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Auf dem Flurstück Brink wurde bauvorbereitend eine 6000 m² große Fläche untersucht. Unter dem bis zu 0,70 m mächtigen Plaggenesch wurden als Einzelfunde u.a. zwei mesolithische Zonhovenspitzen geborgen. Ferner kamen wenige vorgeschichtliche, wohl spätneolithische Gruben zutage. Außerdem wurden die Standorte dreier frühmittelalterlicher Gehöfte lokalisiert, deren überwiegender Teil heute unter der Bundesstraße 72 am südlichen Ortsausgang liegt.

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 163, und Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 535

35 Huden FStNr. 2, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

1994 konnte an bekannter Fundstelle erneut Flintmaterial aufgelesen werden, darunter fünf Klingen bzw. fünf Klingenbruchstücke, fünf Schaber sowie ein Stichel.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

36 Huden FStNr. 4, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung im Herbst 1994 fand sich an bekannter Fundstelle am Hudener Moor erneut mesolithisches und neolithisches Flintmaterial, darunter acht Mikrolithen, aber auch eisenzeitliches (?) Scherbenmaterial.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

37 Huden FStNr. 5, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung 1994 fand sich an bekannter Fundstelle am Hudener Moor erneut mesolithisches und neolithisches Flintmaterial, darunter außer 36 Mikrolithen und zwei Querschneiden auch mehrere Pfeilspitzen (vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 169) und eisenzeitliches (?) Scherbenmaterial.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

38 Huden FStNr. 7, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung 1994 fand sich an bekannter Fundstelle am Hudener Moor erneut mesolithisches und neolithisches Flintmaterial, darunter sechs Mikrolithen und eine geflügelte Pfeilspitze.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

39 Huden FStNr. 8, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung fand sich 1994 an bekannter Fundstelle erneut mesolithisches Fundmaterial, darunter 21 Mikrolithen, aber auch das Nackenbruchstück eines Flintbeiles.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

40 Huden FStNr. 9, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung 1994 an bekannter Fundstelle am Hudener Moor fand sich erneut Flintmaterial, darunter zwei Mikrolithen.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

41 Huden FStNr. 12, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung an bekannter Fundstelle am Hudener Moor konnte erneut mesolithisches Flintmaterial aufgelesen werden.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

42 Huden FStNr. 13, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung fand sich 1994 an bekannter mesolithischer Fundstelle am Hudener Moor erneut Flintmaterial, darunter fünf Mikrolithen und eine querschneidige Pfeilspitze.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

43 Huden FStNr. 14, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung fand sich 1994 an bekannter Fundstelle erneut mesolithisches Flintmaterial.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

44 Huden FStNr. 15, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei mehrfacher systematischer Feldbegehung 1994 fand sich an bekannter Fundstelle des Hudener Moores außer erneutem Flintmaterial und Keramikscherben (vgl. Jungsteinzeit Kat.Nr. 173) das Bruchstück einer „Spitzhaue“ aus Felsgestein.

F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

Huden FStNr. 17 siehe Kat.Nr. 28

Huden FStNr. 18 siehe Kat.Nr. 29

45 Jeinsen FStNr. 18, Gde. Stadt Pattensen, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Bei systematischer Absuche einer Überkornhalde in einem Leine-Kieswerk wurden gefunden: zwei Faustkeile, einer fragmentarisch, der andere mit abgebrochener Spitze, dazu ein retuschierter Abschlag. Alle Stücke sind weiß patiniert. Zwei Geweihhäxte, eine davon sehr stark abgenutzt (*Abb. 7*) sowie neolithische Geräte (vgl. Kat.Nr. 180).

F, FM: H. Duwe; FV: privat

E. Cosack

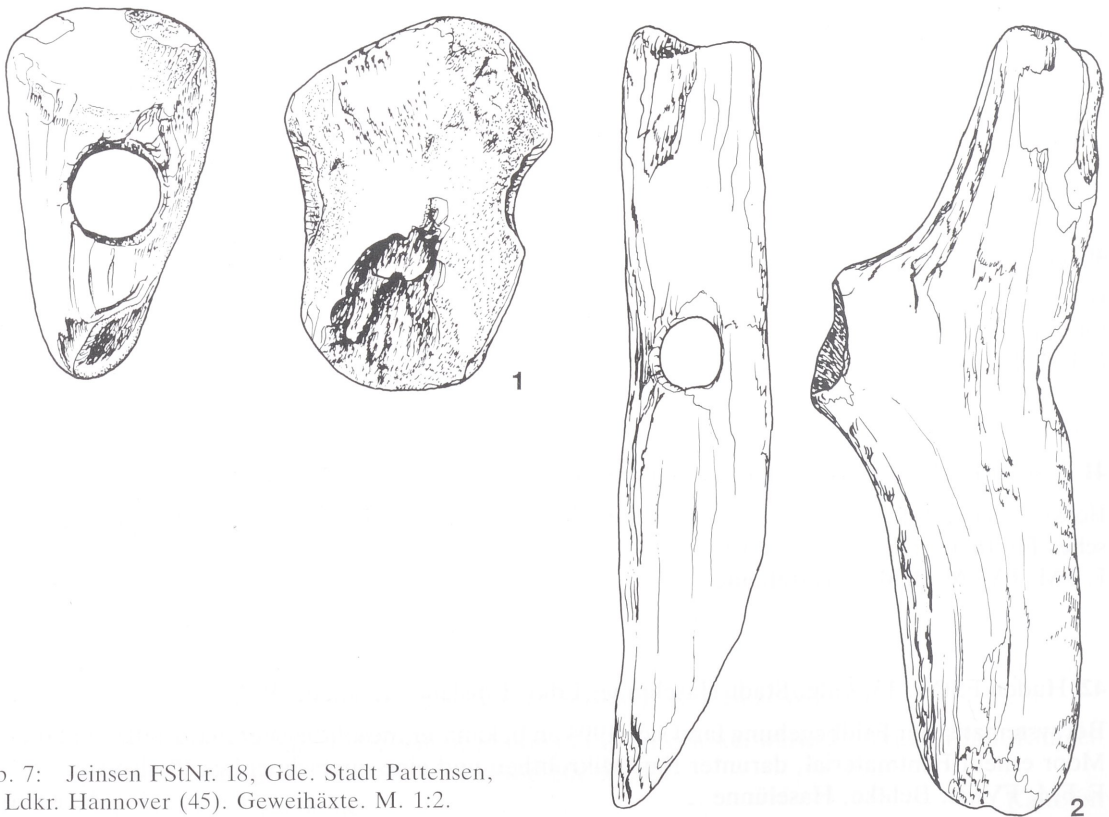


Abb. 7: Jeinsen FStNr. 18, Gde. Stadt Pattensen, Ldkr. Hannover (45). Geweihhäxte. M. 1:2.

46 Kampen FStNr. 39, Gde. Welle, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Auf einem Acker wurden diverse Flintgeräte aufgesammelt, darunter schmale Klingen.
F, FM, FV: K.-H. Graff, Welle

W. Thieme

47 Landolfshausen FStNr. 21, Gde. Landolfshausen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Die planmäßige Feldbegehung der flachen, siedlungsgünstigen Hanglagen längs eines Baches, nahe dem Sumpfgebiet der Schweckhäuser Wiesen, führte zur Auffindung eines fundreichen Wohnplatzes mesolithischer Wildbeutergruppen. Das Inventar besteht aus retuschierten Formen, einfachen Abschlägen und Kernsteinen; Rohmaterial ist nordischer Flint und – häufiger – schwarzer Kieselschiefer. In separater Konzentration fanden sich zudem wenige grobkeramische Scherben, die auf eine jüngere, wohl neolithische Besiedlung hinweisen.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

48 Lehrte FStNr. 10, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei systematischer Feldbegehung fand sich im Herbst 1994 erneut Flintmaterial, darunter zwei Mikrolithen, elf Kerne bzw. -reste, ferner Keramikscherben (vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 939).
F, FM, FV: A. Behlke, Haselünne

A. Kaltofen

49 Lindau FStNr. 7, Gde. Katlenburg-Lindau, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Bei Feldbegehungen in der Flur „Am Brande“ wurden paläolithische Faustkeile, Kratzer und Schaber aus Kieselschiefer, Basalt und Quarzit aufgesammelt. Direkt nordwestlich liegt die neolithische Fundstreuung FStNr. 6 (vgl. Kat.Nr. 196).

F, FM, FV: H.-J. Dracklé

G. Merl / F.-W. Wulf

50 Lindau FStNr. 8, Gde. Katlenburg-Lindau, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Bei regelmäßigen Feldbegehungen wurde auf dem Klingenberg eine paläolithische Fundstreuung entdeckt. Zum Fundinventar gehören Faustkeile, Kratzer und Schaber aus Kieselschiefer, Quarzit und Basalt.

F, FM, FV: H.-J. Dracklé

G. Merl / F.-W. Wulf

51 Lindau FStNr. 9, Gde. Katlenburg-Lindau, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Bei regelmäßigen Feldbegehungen wurde auf dem Klingenberg eine mesolithische Fundstreuung lokalisiert, die ca. 200 m südöstlich der paläolithischen Fundstelle FStNr. 8 liegt (vgl. Kat.Nr. 50).

F, FM, FV: H.-J. Dracklé

G. Merl / F.-W. Wulf

52 Lohne FStNr. 64, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker etwa 1,5 km südwestlich von Nordlohne wurden bei mehreren Feldbegehungen diverse Fundstücke aufgelesen. Unter den etwa 330 Flintartefakten befindet sich spätaltsteinzeitliches Material, u.a. ein Federmesser, vier Zonhoven-Spitzen, Klingenskratzer, Klingen mit Kantenretuschen, Klingen-Doppelkratzer sowie ein Pfeilschaftglätter aus rotem Sandstein mit schiffchenförmigem Querschnitt. Ein Teil der Geräte ist in die Mittelsteinzeit zu datieren: Stichel und Doppelstichel

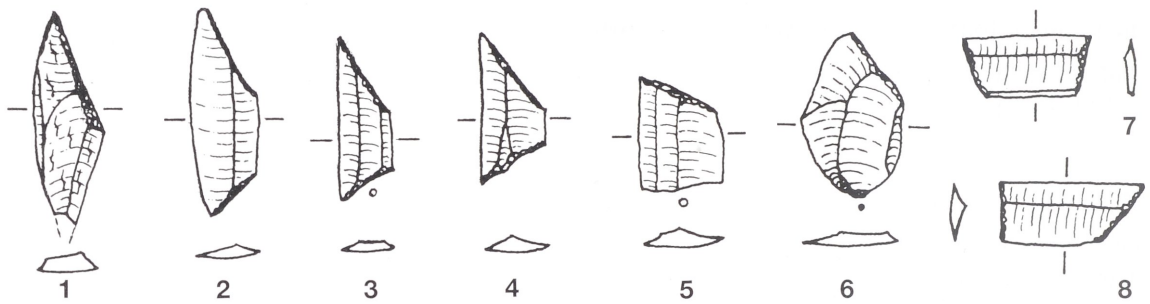


Abb. 8: Lohne FStNr. 64, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim (52).
Flintartefakte der mittleren Steinzeit. M. 1:1.

sowie an Mikrolithen fünf Spitzen, zwei Vierecke, ein schneidenretuschierter Mikrolith, sechs Trapeze und mikrolithische Kratzer (Abb. 8). Außerdem wurden Fundgegenstände aufgelesen, die von der Jungsteinzeit bis in das frühe Mittelalter datiert werden können. Vermutlich handelt es sich um eine Stelle, die seit der Spät-Altsteinzeit bis in das frühe Mittelalter immer wieder aufgesucht bzw. besiedelt worden ist (vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 208, Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 410, und Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 546).

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

53 Lohne FStNr. 78, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

Zwischen 1983 und 1994 wurden bei wiederholten Begehungen bei Mittellohne auf einem Acker zahlreiche Flintartefakte aufgelesen, darunter kantenretuschierte Klingen, viele Schaber, mikrolithische Spitzen und Trapeze, die den Fundplatz als mesolithisch ausweisen.

F, FM, FV: H. u. I. Maschmeyer, Nordhorn

J. Eckert

54 Lünne FStNr. 16, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 211

55 Lütetsburg OL-Nr. 2409/2:18, Gde. Lütetsburg, Ldkr. Aurich, Reg.Bez. W-E

Abschlagkern oder Handgriffschaber (Abb. 9,1) aus grauweißem Flint im humosen Abtrag für die Europipe gefunden. Das Flintstück ist allseitig behauen und zeigt an der flachen Seite bzw. der Abschlagfläche, an einer Abbauseite und an dem der Abschlagfläche gegenüberliegenden Grat Reste der natürlichen Oberfläche. L. 8,5 cm, B. 6,9 cm, H. 4,6 cm.

F, FM, FV: OL

W. Schwarz

56 Messingen FStNr. 32, Gde. Messingen, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem langgestreckten Acker 1,5 km nordwestlich von Messingen wurden auf bekannter Fundstelle 22 Flintartefakte aufgelesen, darunter zwei Federmesser, zwei Zonhoven-Spitzen, Kratzer, Schaber, Klingen, Mikroklingen und ein Abschlagkern.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

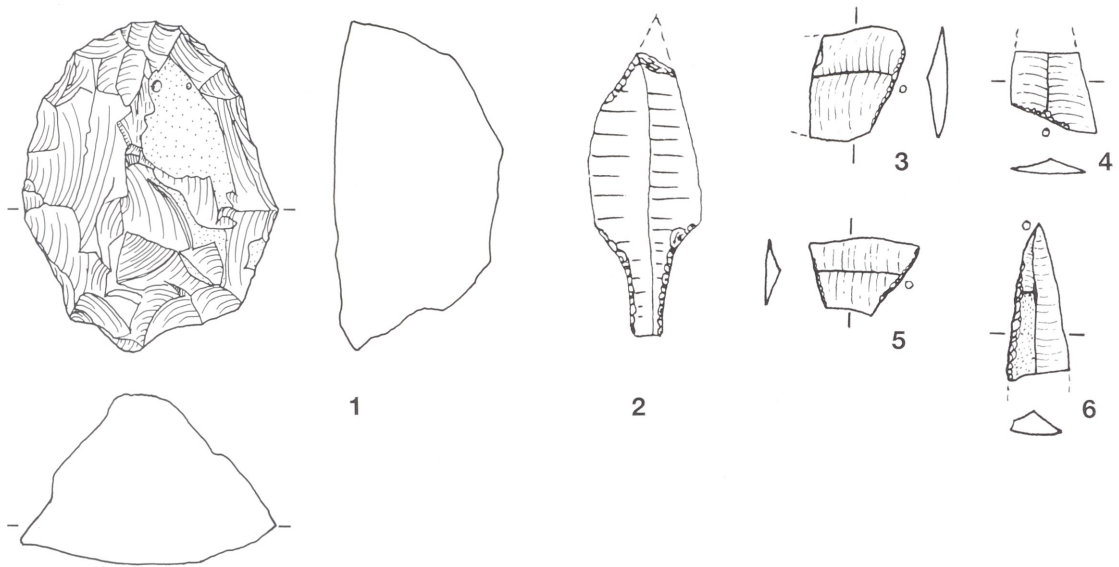


Abb. 9: 1 Lütetsburg OL-Nr. 2409/2:18, Gde. Lütetsburg, Ldkr. Aurich (55).
Abschlagkern oder Handgriffschaber.

2 Rötgesbüttel FStNr. 9, Gde. Rötgesbüttel, Ldkr. Gifhorn (60). Stielspitze.

3–6 Thuine FStNr. 16, Gde. Thuine, Ldkr. Emsland (65). 3.5 Trapeze; 4.6 Spitzen. 1 M. 1:2; 2–6 M. 1:1.

57 Neubokel FStNr. 1, Gde. Stadt Gifhorn, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 226

58 Oberode FStNr. 22, Gde. Stadt Hann. Münden, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Auf einer Geländestufe im oberen Südhangbereich des Werratales befindet sich eine seit längerem bekannte, überackerte Station des Mesolithikums. Nach ganzflächigem Pflügen und bei günstigen, abgeregneten Bedingungen gelang im Frühjahr 1994 erstmals eine akribische Feinabsuche und -kartierung des Fundplatzes. Geborgen wurden mehrere hundert Artefakte aus nordischem Flint, Kieselschiefer und Tertiärquarzit, darunter zahlreiche retuschierte Geräteformen und Mikrolithen. Außerdem liegt eine Serie von Felsgeräten vor: Retuschierstäbe, Schleifplatten, Klopffsteine. Auffällig sind wenige Wandungsscherben von einfacher, grobgemagerter Keramik allgemein urgeschichtlicher (spätmesolithischer?) Machart.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

59 Ochtmissen FStNr. 44, Gde. Stadt Lüneburg, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

Die Rettungsgrabungen auf dem 1993 in der Autobahntrasse A 250 entdeckten Fundplatz des Jungacheuléen wurden ab Anfang Januar 1994 bis zum 20.05.1994 fortgesetzt und dauerten insgesamt sechs Monate.

Das fundführende, aus fluviatilen Mittel- bis Grobsanden bestehende und im Grundwasserbereich gelegene Schichtpaket konnte auf einer Gesamtfläche von 420 m² ausgegraben werden, ohne eine deutliche äußere Begrenzung der Fundstreuung belegen zu können. Das Steinartefaktinventar besteht ausschließlich aus Feuerstein. Von besonderer Bedeutung ist die große Anzahl an Faustkeilen, die

mit 56 Stücken vertreten sind (ca. 20 % des geborgenen Gesamtinventars!). Sie sind langgestreckt bis herzförmig und haben Längen bis zu 17 cm. An weiteren Werkzeugen kommen mit mehr als 20 % des Gesamtinventars verschiedene Schaberformen vor, vereinzelt auch Keilmesser und Spitzen. Kerne sind nur in wenigen Exemplaren vorhanden, und Herstellungsabfälle der zahlreichen Faustkeile fehlen nahezu völlig.

Auch wenn Faunenreste nicht überliefert sind, läßt sich das ergrabene Fundmaterial auf der Grundlage der besonderen Fundvergesellschaftung mit ihrem hohen Anteil an (Waid-)Werkzeugen als spezialisierte (Großwild-)Jagdstation deuten, die vermutlich wiederholt über einen längeren Zeitraum hinweg aufgesucht wurde.

Abschließende Untersuchungsergebnisse zur zeitlichen Einordnung des Fundplatzes liegen noch nicht vor, doch sprechen vor allem das durch seinen hohen Faustkeilanteil gekennzeichnete spezifische Werkzeugspektrum und vermutlich auch die geologische Fundsituation für eine Zugehörigkeit zur Faustkeilkultur des Jungacheuléen und für eine Datierung in die späte Saale-Eiszeit.

Lit.: THIEME, H. 1994: Ein neuer Fundplatz des Acheuléen in Ochtmissen, Stadt Lüneburg (Niedersachsen). *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift* 35, 1994, 53-58. – THIEME, H., RICHTER, P. 1994: Ein neuer Fundplatz des Acheuléen mit zahlreichen Faustkeilen in Niedersachsen – Rettungsgrabungen in Ochtmissen, Stadt Lüneburg. *Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen* 14, 1994, 123–126.

FV: z. Zt. IfD, später LMH

H. Thieme

60 Rötgesbüttel FStNr. 9, Gde. Rötgesbüttel, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Anfang Februar wurde bei Feldbegehungen auf einem Spargelfeld ein spätpaläolithisches Gerät gefunden (*Abb.9,2*). Es besteht aus hellgrauem nordischen Flint, die Spitze ist durch einseitige Dorsalretusche hergestellt, während basal durch bilaterale Retuschen der Stiel herausgearbeitet wurde. Die Spitze ist leicht beschädigt (L. 3,76 cm, Br. 1,46 cm). Es handelt sich um eine Ahrensburger Stielspitze (vgl. HAHN 1991, 194ff., Abb. 73,13). Weitere Funde sind von dieser Stelle bisher nicht bekannt.

Lit.: HAHN, J. 1991: Erkennen und Bestimmen von Stein- und Knochenartefakten. Einführung in die Artefaktmorphologie. Tübingen 1991.

F, FM, FV: P. Deecke, Braunschweig

A. Wallbrecht

61 Salzbergen FStNr. 14, Gde. Salzbergen, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Regelmäßige Begehungen eines Geländes westlich von Salzbergen nahe der Kreisgrenze erbrachten seit 1986 eine große Menge Flintartefakte, die überwiegend spätpaläolithisch und mesolithisch zu datieren sind.

F, FM, FV: H. u. I. Maschmeyer, Nordhorn

J. Eckert

62 Samern FStNr. 8, Gde. Schüttdorf, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

Regelmäßiges Absuchen eines Ackers bei Samern nahe der Kreisgrenze erbrachte seit 1986 eine große Anzahl von Feuersteinartefakten, darunter zahlreiche mikrolithische Geräte, die hier einen wichtigen mesolithischen Fundplatz bezeugen.

F, FM, FV: H. u. I. Maschmeyer, Nordhorn

J. Eckert

63 Schöningen FStNr. 13, Gde. Stadt Schöningen, Ldkr. Helmstedt, Reg.Bez. BS

Ende Mai wurden die Arbeiten im Rahmen des Projektes „Archäologische Schwerpunktuntersuchungen im Helmstedter Braunkohlerevier“ (ASHB) in den mittelpleistozänen Schichtenfolgen im Baufeld Süd des Tagebaus Schöningen wieder aufgenommen. Während dieser Zeit schnitt der Abraumbagger ein weiteres Rinnensystem an, das mit aller Wahrscheinlichkeit in das Holstein-Interglazial gehört. Eine Sondage im Bereich sandiger Uferzonen dieser Rinnenfüllung führte zur Entdeckung eines kompletten Stoßzahnes vom Steppenelefanten und wenig später auch von Steinartefakten (Fundschrift 1).

Durch das freundliche Entgegenkommen der „Braunschweigische Kohlen-Bergwerke AG“ (BKB), die den Abbau des fundführenden Areals um ca. drei Monate aufschob, konnte dort eine Fläche von ca. 120 m² ausgegraben werden (FStNr. 13 I). Sie enthielt außer dem Elefantenstoßzahn, soweit bisher bestimmt, noch Großsäuger-(Jagdbeute-)Reste von Rind, Pferd und von Cerviden. Neben Steinartefakten des Altpaläolithikums (verschiedene Werkzeuge und Abschlüge aus Feuerstein) fanden sich in dem untersuchten Flächenausschnitt zahlreiche gebrannte Feuersteine (natürliche Trümmerstücke), die zu den ältesten Belegen für die Nutzung des Feuers in Deutschland zählen.

Im Verlauf der Ausgrabungen wurde ca. 1,5 m oberhalb der Fundschrift 1 in dem gleichen Interglazial ein zweiter Fundhorizont mit Faunenresten (Bison) und Trittsiegeln von Großsäugern entdeckt und untersucht (ohne Artefakte).

Die vegetationsgeschichtlich wahrscheinlich in eine frühe Phase des Holstein-Interglazials und in die Zeit des Urmenschen (*Homo erectus*) gehörende Fundschrift 1 ist der älteste Siedlungsnachweis des Menschen in Niedersachsen (Alter ca. 500 000 Jahre).

Im August 1994 wurden in Ablagerungen des Reinsdorf-Interglazials, dem mittleren der drei inzwischen im Tagebau Schöningen nachgewiesenen mittelpleistozänen Interglaziale zwischen Elster- und Saalevereisung, in dem bereits 1992 zwei Fundhorizonte untersucht werden konnten, zwei weitere altpaläolithische Fundschriften entdeckt. Sie liegen ca. 700 m südöstlich der 92er Grabung. Der untere Fundhorizont gehört in die dritte Verlandungsfolge des interglazialen Seebeckens und erbrachte bisher in einer kleinen Sondage lediglich Faunenreste die z.T. angebrannt sind. Die obere Fundschrift liegt in torfigen Mudden der vierten Verlandungsfolge (FStNr. 13 II). Bis Mitte Dezember 1994 wurde dort eine Fläche von 95 m² ausgegraben, aus der bisher mehr als 3000 Funde geborgen wurden. Es sind überwiegend Großsäugerreste, meist vom Pferd, aber auch von Bison, Hirsch und vermutlich Wildesel. Zur Zeit liegen ca. 170 Feuersteinartefakte vor, vor allem in weicher Schlagtechnik entstandene Retuschierabfälle. An Geräten kommen verschiedene Spitzenformen und hervorragend retuschierte konvexe Schaber vor.

Die differenzierte Fundverteilung mit unterschiedlichen Dichtezonen und vor allem eine erst angegrabene Feuerstelle weisen den bisher untersuchten Flächenausschnitt als Teil eines Jagd- (Lager-)Platzes des *Homo erectus* aus.

Als bedeutendstes Fundstück konnte ein äußerst gut erhaltenes, qualitativ bearbeitetes Holzgerät von 78 cm Länge geborgen werden. Es ist aus Fichtenholz hergestellt und an beiden Enden zugespitzt. Seine Funktion ist z. Zt. noch nicht bestimmt (Kurzlanze ?, Grabstock?), doch aufgrund seines Alters von ca. 400 000 Jahren und der extremen Seltenheit von Holzgeräten des Alt- und Mittelpaläolithikums in der Welt einmalig.

Mit erheblichem organisatorischen und technischen Aufwand hat die BKB die Tagebauerschließung vorerst um diesen für die Menschheitsgeschichte so wichtigen Fundplatz herumgeleitet, um seine Ausgrabung zu ermöglichen, die 1995 fortgesetzt wird.

F, FM: H. Thieme, IfD; FV: z.Zt. IfD, später BLM

H. Thieme

64 Spahn FStNr. 122, Gde. Spahnharrenstätte, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 256

65 Thuine FStNr. 16, Gde. Thuine, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2 km südlich Thuine wurden bei mehreren Feldbegehungen auf einer langgestreckten Fundstelle 170 Flintartefakte aufgelesen, darunter Klingen mit Kantenretusche, Spitzen, drei mikrolithische Spitzen, Mikroklingen, Trapeze und Schaber (*Abb. 9,3-6*), ferner ein Bruchstück einer vermutlich bronzezeitlichen Flintsichel.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen
vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 329

M. Buschhaus

66 Visbeck FStNr. 204, Gde. Visbeck, Ldkr. Vechta, Reg.Bez. W-E

Auf einem bereits bekannten mittelsteinzeitlichen Fundplatz an der Kokenmühle bei Endel wurde 1993 eine große Anzahl Flintartefakte aufgelesen, dabei 18 Kernsteine und Kernreste, ca. 100 unmodifizierte Abschläge, z.T. sehr kleine Produktionsabfälle, drei partiell retuschierte Klingen, zwei Mikroolithen mit schräger Endretusche und eine Querschneide.

F, FM, FV: R. Selling, Visbeck

J. Eckert

67 Visbeck FStNr. 205, Gde. Visbeck, Ldkr. Vechta, Reg.Bez. W-E

Auf einem bekannten mehrperiodigen Fundplatz wurden 1993 bei Varnhorn 90 Flintartefakte aufgelesen, überwiegend unmodifizierte Abschläge, Kerne, Klingen und zahlreiche Schaber. Eine kleine Klinge mit Kerbung und ein Trapez weisen den Fundplatz als mesolithisch aus, das Bruchstück eines Flintbeiles und eine unverzierte Scherbe auch als neolithisch.

F, FM, FV: R. Selling, Visbeck

J. Eckert

68 Wachtung FStNr. 12, Gde. Lönigen, Ldkr. Cloppenburg, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 1 km südöstlich von Wachtung wurden 74 Flintartefakte gefunden, darunter Riesenklängen, Klingen, Klingenkrazer, Kerngeräte und ein Federmesser.

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

69 Wasbüttel FStNr. oF 1, Gde. Wasbüttel, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Östlich von Wasbüttel wurde in einem Lesesteinhaufen auf einem Acker in der Nähe des Elbe-Seitenkanals ein doppelseitiger Schaber aus hellgrauem Flint mit braun-gelber Patina gefunden (*Abb. 10*). Die Dorsalseite ist flächig retuschiert und weist eine Arbeitskante auf, während ventral nur am Basalende Retuschen vorhanden sind. Die dadurch entstandene Arbeitskante ist allerdings nicht so aufwendig und genau gearbeitet wie auf der Dorsalseite. Ein Vergleichsstück läßt sich in der Balver Höhle, Ldkr. Arnsberg, Westfalen, aus dem Kulturhorizont IVa finden (GÜNTHER 1964, 115f.; 140ff.; Taf. 43.1). Die Schicht wird in das jüngere Micoquien datiert. In Anbetracht der nur geringen Ventralretusche wäre auch eine Zuweisung des Gerätes in das Moustérien denkbar.

Bereits in den Jahren 1976–1981 wurden in der unmittelbar angrenzenden Gemarkung Calberlah, Flur 4, ca. 140 Artefakte aus Flint abgesammelt. Der Sammler H. Deecke, Braunschweig, beschreibt einen Teil der Funde als paläolithisch. Das gesamte Fundmaterial stammt wahrscheinlich aus dem Aushub des Elbe-Seitenkanals, der seinerzeit auf den umliegenden Feldern verteilt wurde.

Lit.: GÜNTHER, K. 1964: Die altsteinzeitlichen Funde der Balver Höhle. Bodenaltertümer Westfalens 8. Münster 1964.

F, FM, FV: A. Buß, Wasbüttel

H. Gabriel / A. Wallbrecht

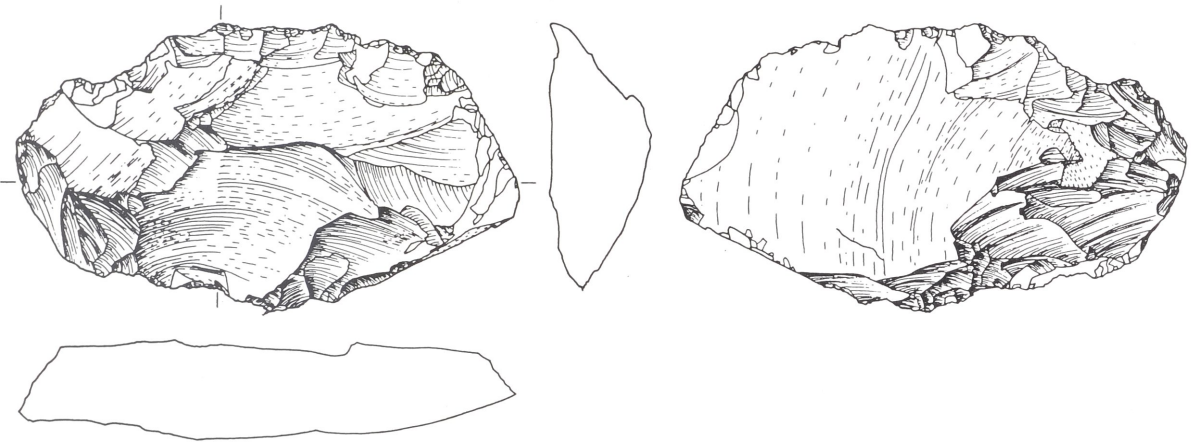


Abb. 10: Wasbüttel FStNr. oF 1, Gde. Wasbüttel, Ldkr. Gifhorn (69). Schaber. Unschraffierte Bereiche sind nacheiszeitliche Retuschen bzw. Aussplitterungen. M. 1:2.

70 Wellersen FStNr. 52, Gde. Scheden, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Auf der Dransfelder Tertiärhochfläche sind mittelpaläolithische Quarzitschlagplätze und -trümmerstreuungen mit Abschlägen nicht selten. Einer der wenigen Plätze mit retuschierten Artefakten, die danach eher als mittelpaläolithische Stationen aufzufassen sind, konnte bei Feldbegehungen auf einem flachen Ackerstück am nordöstlichen Rande des Gutes Wellersen entdeckt werden. Aufgesammelt wurde bei mehreren Begehungen ein kleines Inventar mit Schaberformen, Kernen und Makroabschlägen aus Tertiärquarzit. Wenn auch Faustkeile noch ausstehen, läßt sich das Material formenkundlich gut an die Station von Scheden-Nordhain, nur etwa 2 km entfernt gelegen, anschließen. Dort ist durch die Faustkeile ein jüngeres Mittelpaläolithikum (MTA = Moustérien de tradition acheuléenne oder Micoquien) belegt.

F, FM: E. Peters, Settmarshausen; FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

71 Werlte FStNr. 15, Gde. Werlte, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 3 km westsüdwestlich Werlte wurden bei mehreren Feldbegehungen 90 Flintartefakte gefunden, darunter 16 Riesenklingen, Klingen, Klingenkerne, Spitzen, Doppelkratzer, Schaber und Kerngeräte.

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

72 Westerode FStNr. 7, Gde. Stadt Bad Harzburg, Ldkr. Goslar, Reg.Bez. BS

Bei einer Feldbegehung wurde in der Flur „Wendischwehe“ ein jungpaläolithischer Klingenkern (Bestimmung durch H. Thieme, IfD) gefunden (Abb. 11,1). Die Oberfläche des noch 15 cm langen hell- bis dunkelgrauen Flintkernes mit einer maximalen Breite von 5,8 cm ist nahezu gänzlich von Abschlagnegativen meist langer Klingen überdeckt. Nur in wenigen Bereichen auf der zum Teil präparierten Unterseite sind Kortextreste erhalten. Bei diesem Fundstück handelt es sich um den ersten Nachweis des Jungpaläolithikums in diesem Bereich des Nordharzes.

F, FM, F.-A. Linke, IfD Goslar; FV: BLM

F.-A. Linke

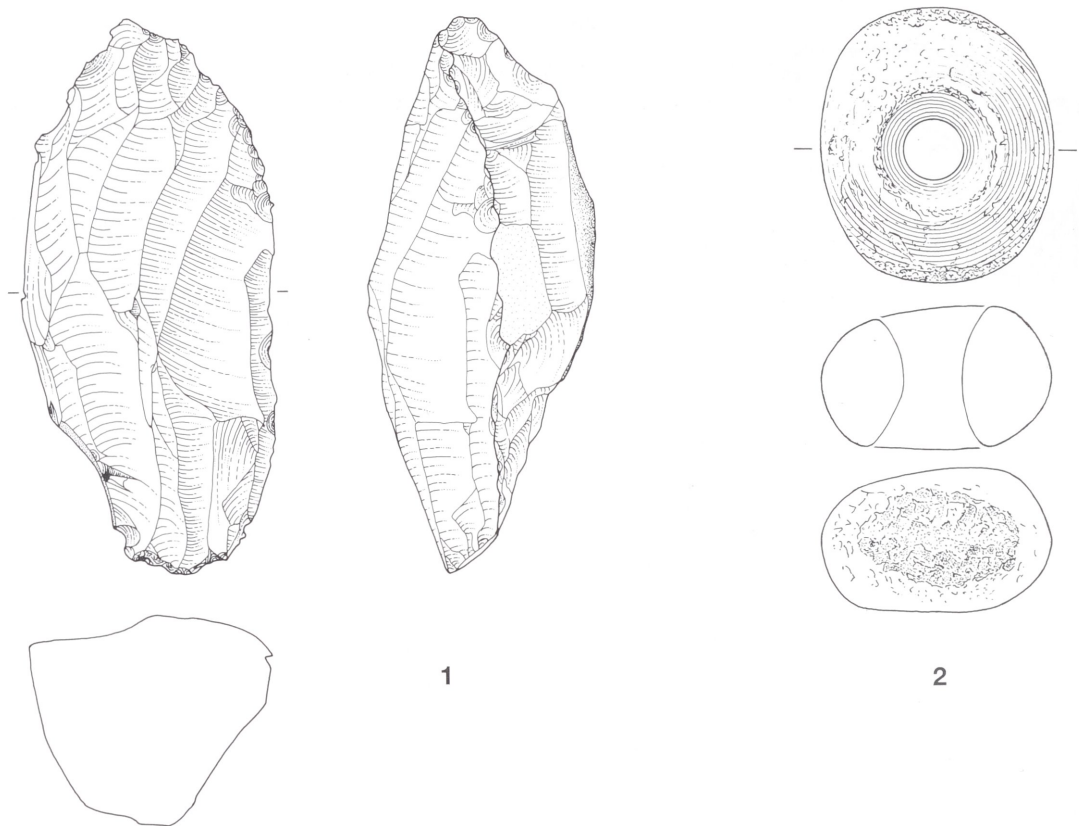


Abb. 11: 1 Westeroode FStNr. 7, Gde. Stadt Bad Harzburg, Ldkr. Goslar (72). Klingenkern.
2 Reg.Bez. Weser-Ems FStNr. oF 1 (76). Geröllkeule. M. 1:2.

73 Wildeshausen FStNr. 989, Gde. Stadt Wildeshausen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Auf einem Fundplatz mesolithischen Charakters an der Holzhauser Bäke wurden fünf Abschläge aus Flint, fünf Kernsteine und ein durch Brand craqueliertes Flintstück aufgelesen.

F, FM: D. Bargaen, Wardenburg; FV: SM Oldenb.

D. Bargaen

74 Wildeshausen FStNr. 991, Gde. Stadt Wildeshausen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 275

75 Wildeshausen FStNr. 996, Gde. Stadt Wildeshausen, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Im Dünengelände an der Holzhauser Bäke nördlich der Ortschaft Holzhausen wurden auf einem Fundplatz mesolithischen Charakters folgende Flintartefakte gefunden: 18 Abschläge, fünf Kerne, fünf Schaber, sechs Klingbruchstücke bzw. Späne sowie zwei Artefakte mit partieller Kantenretusche und 13 Stück gebrannter Feuerstein.

F, FM: D. Bargaen, Wardenburg; FV: SM Oldenb.

D. Bargaen

76 Reg.Bez. Weser-Ems FStNr. oF 1

In der Sammlung des im Jahre 1929 verstorbenen Lehrers H. Kisting, die 1994 im KMO zeichnerisch und fotografisch dokumentiert wurde, befindet sich eine Geröllkeule aus dunklem Felsgestein mit Arbeitsspuren an den beiden Schmalseiten (*Abb. 11,2*). Der genaue Fundort ist nicht bekannt, es ist aber anzunehmen, daß die Geröllkeule aus einem der Dienst- oder Ausbildungsorte Kistings im südlichen Regierungsbezirk Weser-Ems stammt (Ankum, Ldkr. Osnabrück; Bernte, Ldkr. Emsland; Freren, Ldkr. Emsland; Osnabrück; Osnabrück-Schinkel; Venhaus, Ldkr. Emsland; Drievorden, Ldkr. Grafschaft Bentheim).

F: H. Kisting (†); FM: C. Kisting, Simmerath-Lammersdorf; FV: Privatbesitz

G.-U. Piesch / F.-W. Wulf

Jungsteinzeit

77 Agathenburg FStNr. 42, Gde. Agathenburg, Ldkr. Stade, Reg.Bez. LÜ

Begehung. Südlich von Agathenburg, auf einer flachen Geländekuppe, wurde Flint und Keramik aufgelesen. Im Bereich der Streuung befanden sich mehrere angepflügte Feuerstellen. Außer Abschlägen und Wandscherben grober Keramik fand sich das Randstück wahrscheinlich eines Trichterbeckers und ein Bruchstück einer vermutlich bronzezeitlichen Flintsichel (vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 281).

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Schloß Agathenburg

D. Ziermann

78 Ahausen FStNr. 35, Gde. Stadt Bersenbrück, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Kieselschiefer-Flachbeil (*Abb. 12,1*), gefunden unmittelbar nach der vor einigen Jahren durchgeführten Flurbereinigung, die mit dem Entfernen von Wallhecken und mit Tiefpflügen verbunden war.

F, FV: E. Fissmann, Bersenbrück; FM: H. Bei der Kellen, Kalkriese

W. Schlüter

79 Ahausen FStNr. 36, Gde. Stadt Bersenbrück, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Dickblattiges Flint-Rechteckbeil aus braunem Flint (*Abb. 12,2*), gefunden auf einem flurbereinigten Acker.

F, FV: E. Fissmann, Bersenbrück; FM: H. Bei der Kellen, Kalkriese

W. Schlüter

80 Ahlde FStNr. 7, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2,5 km südlich Emsbüren wurden bei mehreren Feldbegehungen auf bekannter Fundstelle aufgelesen: zahlreiche jungsteinzeitliche Fundgegenstände, u.a. ein Schneidenbruchstück eines geschliffenen Flintbeiles, sechs Stücke Schliffbruch sowie etwa 150 Flintartefakte, darunter sechs Querschneiden, Stichel, Kratzer mit sehr steilen Stirnen, Schaber, mikrolithische Kratzer und Spitzen, Klingen, dreieckförmige Spitzen, Kerngeräte sowie drei runde Klopffsteine und ein Bruchstück einer Schleifwanne. Außerdem Keramikscherben mit Dekor der Trichterbecherkultur und ein Anhänger mit sanduhrförmiger Bohrung aus fein geschliffenem, gelbbraunem Quarzit (*Abb. 13, 1-5*); ferner wurden Keramikscherben der vorrömischen Eisenzeit (vgl. Kat.Nr. 336) gefunden.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus